

Überraschungsei

„Schnell, schnell“, quiekte es nuschelnd zu sich selbst. Das kleine Eichhörnchen schlängelte sich geschickt an den Ästen vorbei. Seine flinken Beine berührten kaum den Boden. Als es erneut ruckartig seine Richtung änderte, lief es fast gegen eine Astgabelung. Stattdessen rannte es aber vertikal den Baum hinauf. Hatte sie ihn abgehängt? Nicht zum ersten Mal musste sie ihre Beute vor dem geflügelten Halunken beschützen. Lix, die junge Eichhörnchen Dame, bereitete sich mit dem Vergraben von Vorräten auf den Winter vor. Das erste Mal ist sie ganz allein, deshalb wollte sie früh genug anfangen. Als ihre Mutter sie fütterte, hatte sie nie die Bürde auf sich genommen, Verantwortung zu tragen. Der Eichelhäher, der es seit geraumer Zeit auf sie abgesehen hatte, war listig. Lix machte sich einen Spaß daraus, ihn in ihre Nähe zu lassen und dann blitzschnell zu verschwinden. Jetzt hielt sie sich die Hand vor den Mund und kicherte leise. Die Nuss zwischen ihren Zähnen kullerte fast heraus. Sie wieselte weiter, fand schnell ein geeignetes Versteck und ging mit einem hektischen Schulterblick sicher, dass sie nicht beobachtet wurde. Gut getarnt wartete die Walnuss nun unter der Erde, bis sie wieder ausgebuddelt werden würde. Sich die ganzen Verstecke zu merken, war schwieriger als angenommen. Besonders viel Nahrung hatte Lix noch nicht gefunden, aber erstmal wollte sie sich rächen. Wenn der Eichelhäher weitere Verstecke plündern würde, wäre all die Arbeit umsonst gewesen. Sie konnte die geiernden Augen, die sie verfolgten, nicht länger ertragen. Auf welche Weise konnte sie es dem Eichelhäher zurückzahlen?

2 Wochen später

Während sie sich auf Nussuche begab, ließ sie sich von dem Eichelhäher aufspüren und obwohl sie fast zu auffällig Aufmerksamkeit auf sich lenkte, schien der Eichelhäher keinen Verdacht zu schöpfen. Nach ein paar Minuten wirkte es so als würde sie die Suche aufgeben und als sich der Eichelhäher dann auf den Rückweg machte, verfolgte sie ihn. Sie huschte von einem Baum zum anderen und verharrte kurz unter den Baumkronen versteckt. Währenddessen glitt der Vogel über die Bäume. Das Nest, ein kleiner Korb aus penibel zusammengesteckten Zweigen, war gut verborgen hinter einem üppig bewachsenen Fichtenzweig. Lix konnte die vielen Nüsse und Leckereien, welche sie stibitzen wollte, schon schmecken. Gegen ihre Geduld ringend entschied sie sich den Eichelhäher mit einem Ablenkungsmanöver aus seiner Hausung zu locken, anstatt darauf zu warten, dass er sich wieder erhebt. Sie formte einen Trichter vor ihrem Mund und machte ein paar nicht eindeutig identifizierbare Tierlaute nach. Dann rannte sie auf einen Baum weiter links und machte erneut einen Ton. Einige würden sogar behaupten er käme aus ihrem Mund. Sie gab sich etwas mehr Mühe ein bedrohlicheres Geräusch zu machen. Der Eichelhäher bewegte seinen Kopf unauffällig nach links und rechts. Er blickte dubios in die Richtung aus der Lix den ersten Schrei von sich gegeben hatte und erhob seine Schwingen. An das was sie ausgebrütet hätte, wenn ihr Plan nicht so gut aufgegangen wäre, hatte sie noch nicht gedacht, aber dass er so schnell funktioniert, hätte sie nicht erwartet. In der kurzen, ihr zur Verfügung stehenden, Zeit kletterte sie spiralförmig den Baumstamm hinauf und versuchte keine Geräusche zu machen - versuchte es aber nur. Hektisch erreichte sie das Nest, als hinter ihr ein lautes Knacken und Krachen ertönte. Ein irreschnelles, näherkommendes,

befiedertes Eichelhäher-Etwas flog im Sturzflug auf sie zu und wehe ein Baum wagte es, einen Ast in seinen Weg zu halten. Ohne Erfolg abzuhaue, kam für Lix nicht in Frage. Sie schnappte eine der 5 Nüsse in dem Nest und sprang mit allen Vieren von sich gestreckt in die Luft. Der Angreifer ließ seinen Zorn nur dicht unter ihr an dem dicken Baumstamm aus. Lix machte einen Satz auf seinen Kopf und hechtete den Baum hinunter und in Richtung Heimat. Seine mangelnde Ausdauer wurde dem Eichelhäher ein weiteres Mal zum Verhängnis, vielleicht schien ihm auch einfach die Sinnlosigkeit hinter einem kräftezehrenden Wettrennen nicht logisch.

Lix bemerkte erst nach 2 Minuten, dass sie nicht verfolgt wurde und hüpfte erheitert über den mit Gras bewachsenen Waldboden einer kleinen Lichtung. In ihrem Maul steckte immer noch ihre Beute und sie dachte über ihren großen Erfolg nach. „Hoffentlich nervst du mich nie wieder!“, schrie sie mit ihrer hohen und piepsigen Stimme. Unbewusst kam ihr jedoch der Gedanke, dass das Nüssesammeln viel langweiliger sein würde.

Endlich wollte sie sehen, was sie stibitzt hatte, aber sie wollte es nicht gleich vergraben, sondern erst vor sich selber ein wenig prahlen. Sie schaute sich das eierförmige, weiße Oval erstmal genauer an. Da stellte sie eins fest: Die Nuss war keine Nuss, sondern ein echtes Ei. Der Schock stand ihr ins Gesicht geschrieben.

Sie konnte keinen sinnvollen Gedanken fassen. Im Inneren ihres Kopfes standen sich die Parteien, die ihr sagten wie schlecht die Idee doch gewesen war und die Vertreter der Meinung, dass sie etwas echt Dummes gemacht hatte, aber lieber aushecken sollte, was sie unternehmen kann, gegenüber. Wie in einem winzigen Parlament wurden hitzige Gespräche geführt. Was sollte sie denn jetzt machen? Der Wind rauschte unheilvoll durch den Wald und streifte den Rücken des Eichhörnchens. Was musste sie jetzt tun? Sie brauchte Hilfe.

Amara war eine sehr schweigsame Freundin, aber unterstützte Lix bereits in jeder erdenklichen Situation. Lix wunderte sich oft, wieso Amara, die so verantwortungsbewusst war, sich fast nie beschwerte, wenn Lix Dummheiten anstellte.

„Was tue ich jetzt“ quiekte Lix verzweifelt, während Amara nur verduzt in ihr Gesicht starrte und die Geschichte auf sich wirken ließ. In ihrer normalen, ruhigen, aber relativ leisen Stimme sagte Amara: „Wir haben ja nicht so viele Möglichkeiten. Da-“

Lix unterbrach sie gedankenverloren: „Wir? Es ist doch nicht dein Problem, sondern meins... und du musst dir ja keine Sorgen machen. Der Eichelhäher wird so wütend auf mich sein.“

„Ich stecke doch jetzt mit drin. Ich muss dir helfen oder zumindest dem Ei!“

Lix nickte Amara dankend zu.

„Ich schätze du willst nicht in einen Streit mit dem Eichelhäher geraten, aber das Ei muss zurück“, ergänzte Amara.

Die Rollen waren klar verteilt. Lix versteckte sich in der Nähe des Nestes und beobachtete den Eichelhäher. In dem Moment, als er wegflog, gab Lix ein akustisches Zeichen. Es war zwar wieder eine lausige Imitation eines... eventuell eines Säugetieres - oder eines Baumes,

aber da diesmal ihre Intension war, es den Eichelhäher nicht hören zu lassen, folgte kein merkwürdiger Schauer und man spürte nur eine zarte Gänsehaut. Amara nahm das knackende Geräusch sofort wahr. Sie sprang vom Baum hinab und ließ sich gleiten, indem sie ihre Arme streckte und flach wie ein Stück Papier nach unten sank. Sie mochte das Gefühl des frischen Windes in ihrem Gesicht, aber weil die anderen Gleithörnchen sich immer über sie lustig machten, fühlte sie sich dabei doch meistens unwohl. Sie verlor schnell an Höhe, weshalb sie von den Gleithörnchen oft abgehängt wurde. In diesem Fall reichte es für die Entfernung aber und sie landete vorsichtig auf dem Nest. Das Ei wurde vorsichtshalber in eine schützende Laubschicht eingewickelt, denn Amara und Lix wollten nicht riskieren es während dieser Rettungsaktion, wie sie es betitelten, zu beschädigen. Es lag als Amara das Nest nach einem trabenden Anlauf mit einem Sprung verließ, wieder friedlich bei den anderen vier.

Wäre der Eichelhäher etwas früher wiedergekommen und hätte sie erwischt, dann hätten die zwei Mädels erfahren, dass der Eichelhäher das Ei längst aufgegeben hatte, weil ein großer Zweig auf es gefallen war und er es, weil es dachte es könne nichts mehr schlüpfen aus dem Nest werfen wollte. So viele Küken mit Essen versorgen zu müssen, machte ihm ohnehin schon Sorgen. Aber da er die Mädchen nicht erwischt hatte, hat der Eichelhäher auch nie erfahren, welches das ausgesonderte Ei war. Es lagen wieder alle wohlbehütet beieinander.

Und nachdem einige Zeit vergangen war, schrien alle 5 Küken lauthals nach Futter. Lix hat aus Schuldgefühlen immer anonym ein bisschen Nahrung zum Nest gebracht und sie hatte ein leichtes Gefühl, welches der kleinen Küken es war, das die Abenteuerreise bestritten hatte, aber erinnern wird es sich wahrscheinlich nicht. Und vielleicht, vielleicht auch nicht, erfährt es irgendwann davon und eventuell steckt es dann die Puzzleteile zusammen und kennt die ganze Geschichte. Wenn man denn überhaupt eine Geschichte ganz kennen kann. Vorausgesetzt sie hätte ein Ende...

Ende

Pseudonym: Supernovae